

**Sitzung des Kreistages des Neckar-Odenwald-Kreises  
am 6. Dezember 2021 in Ravenstein-Merchingen  
Stellungnahme der Fraktion der Freien Wähler  
durch Thomas Ludwig  
zu TOP 2**

**Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Neckar-Odenwald-Kreises  
für das Haushaltsjahr 2022**

Sehr geehrter Herr Landrat,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, m.s.v.D.u.H.,

wenn wir heute über den Haushalt 2022 beraten, so ist das schon das zweite Zahlenwerk, welches unter den Rahmenbedingungen einer anhaltenden weltumspannenden Infektionskrankheit mit hohen Erkrankungszahlen und schweren Krankheitsverläufen – also einer Pandemie – aufgestellt werden musste. Die Unsicherheiten sind deshalb größer denn je, denn ein Ende ist nicht in Sicht und die fortschreitende Globalisierung verstärkt die gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeiten. Hinzu kommen die Herausforderungen des Klimaschutzes, des wieder anschwellenden Flüchtlingsstroms, der Digitalisierung, der Mobilitätswende, des demografischen Wandels mit allen Kosten der vielfältigen sozialen Leistungen für alle Generationen, und, und, und. Was diese ganz verschiedenen Aufgaben aber vereint, ist die Tatsache, dass sie allesamt in den Kreisen und Kommunen aufschlagen und dementsprechend hier auch umgesetzt werden müssen. Doch das funktioniert nur, wenn uns hierfür auch die notwendigen finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen.

In der Rückschau kann man sagen, dass unsere Haushalte zumeist auskömmlich finanziert waren und das gilt auch für das Jahr 2020, welches dank der diversen Rettungsschirme mit einem gegenüber den Ansätzen um annähernd 6 Mio. € verbesserten Ergebnis abschloss. Das Jahr 2021 wird aller Voraussicht nach ebenfalls besser als geplant abschließen, denn die Wirtschaftsleistung unseres Landes hat sich sehr viel schneller als erwartet stabilisiert, was sich in diesen Tagen u.a. im Finanzausgleich mit einem spürbaren Nachschlag bei den Schlüsselzuweisungen bemerkbar macht; 1,6 Mio. € werden das alleine für den Neckar-Odenwald-Kreis sein. Vor diesem Hintergrund könnte man uns jetzt natürlich vorwerfen, dass wir alles viel zu schwarzsehen würden. Aber gerade im öffentlichen Sektor, wo unser aller Steuergelder eingesetzt werden, muss die Pflicht der Verantwortlichen, vorsichtig zu planen und Risiken nicht blauäugig unter den Tisch fallen zu lassen, höchste Priorität genießen.

Und tatsächlich begleiten uns diese Risiken auch im nächsten Jahr 2022. An allererster Stelle wären da die fortgesetzten Folgen der Corona-Pandemie zu nennen. Denn egal, ob man das jetzt hätte verhindern können oder nicht: wir befinden uns mittlerweile in der vierten Welle und bis wann die Wellenbrecher wirken werden, wissen wir nicht. Die explodierenden Infektionszahlen und die deswegen erneut an ihre Kapazitätsgrenzen gelangten Kliniken machten in den letzten Tagen so etwas wie einen erneuten Lockdown notwendig, der sicherlich wieder mit wirtschaftlichen Einbrüchen einhergehen wird. Diese Rückschläge haben wir aber in vielen Branchen auch deswegen schon längst, weil vielfach der globale Warenkreislauf nicht mehr funktioniert, oder anders ausgedrückt: fehlende Rohstoffe, aber auch der Mangel an Elektronikbauteilen und sogar Papierknappheit verhindern, dass die Produktionsstätten voll ausgelastet werden können. Darüber hinaus muss pandemiebedingt wieder mit einem Anstieg der Kurzarbeit gerechnet werden.

All diese Faktoren werden die Entwicklung der Steuereinnahmen sicher nicht positiv beeinflussen. Weitere staatliche Hilfen werden also unvermeidbar sein, doch auch die hierfür erforderlichen Schulden sind am Ende des Tages zurückzuzahlen. Ein Vorgeschmack hierauf haben erst vor kurzem die Gespräche in der Gemeinsamen Finanzkommission des Landes Baden-Württemberg und der Kommunalen Landesverbände geliefert.

Denn während die o.g. Zukunftsaufgaben, aber auch immer neue gesetzliche Regelungen samt stetig steigenden Standards mehr und mehr Geld verschlingen, lautet das Ergebnis dieser Verhandlungen, dass zwar keine weiteren Eingriffe in die kommunale Finanzmasse vorgenommen werden sollen, aber auch keine Stärkung. Das hört sich nach einem Status-Quo an, aber der ist es natürlich nicht, weil sich alleine die Inflation bei 5 % bewegt und sich z.B. die Kosten für Baustoffe verdoppelt und verdreifacht haben.

Fazit: wir haben mannigfache Aufgaben vor uns, aber deren Finanzierung bleibt ungewiss und deshalb ist es gut, dass der Haushalt des Neckar-Odenwald-Kreises weiterhin mit dem Ziel der Stabilität und Konsolidierung gefahren wird. Der konsequente Schuldenabbau wird auch im Jahre 2022 fortgesetzt und es steht eine ganz ordentliche Ergebnisrücklage, resp. Liquidität, zur Verfügung. Und diese werden wir auch brauchen, wenn ich nur z.B. an die Situation im Gesundheitswesen denke. Ob den verantwortlichen Politikern in Stuttgart und Berlin in den letzten 1 ¾ Jahren der Pandemie wirklich klargeworden ist, wie wichtig eine flächen-deckende stationäre Krankenhauslandschaft gerade im Ländlichen Raum ist? Zweifel sind angebracht. An die diesem Kreistag angehörenden Vertreter der künftigen Ampel-Koalitionäre in Berlin richten die FREIEN WÄHLER daher den dringenden Appell, auf ihre ParteikollegInnen entsprechend einzuwirken. Die Verantwortlichen und alle Bediensteten unserer Neckar-Odenwald-Kliniken tun wirklich alles Menschenmögliche, um für die Menschen da zu sein und die Qualität der Arbeit ist ganz hervorragend, herzlichen Dank hierfür in diesen schwierigen Zeiten, aber auch nach dem Ende der Pandemie und nach dem Ende von Freihaltepau-schalen, erhöhten Ganzjahresausgleichen und sonstigen Rettungsschirmen müssen die Häuser der Grund- und Regelversorgung, und damit auch ihre Träger wie z.B. der Neckar-Odenwald-Kreis, wirtschaftlich über-lebensfähig bleiben.

M.s.v.D.u.H., im Sinne einer pandemiegerechten Sitzungsdauer kann und muss heute nicht auf jeden Teil-aspekt des Haushalts eingegangen werden. Wer aber meinen Worten zu entnehmen glaubt, dass unser Landkreis in die Krise hineinspart, der liegt Gott sei Dank falsch. Das genaue Gegenteil ist sogar der Fall, denn die Summe der Investitionen erhöht sich gegenüber 2021 um satte 84 % von 8,3 auf 15,3 Mio. €. Klar, dass da der Neubau des GTO den Löwenanteil ausmacht, aber auch in die sonstigen Schulen, in die Kreis-strassen, in die Verwaltungsgebäude und in den Fuhrpark wird kräftig investiert. Ebenso erfreulich ist, dass für den Radwegebau und die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen weiterhin Fördermittel für die Kommu-nen bereitstehen. Und selbst wenn es sich bei der „MifriFi“, also der Mittelfristigen Finanzplanung, nur um die richtige Aufaddierung falscher Zahlen handelt, weil es am Ende doch anders kommt, so kann mit Beruhigung vermeldet werden, dass der Schuldenabbau auch in den kommenden Jahren ohne neue Kreditaufnahmen konsequent fortgesetzt werden soll. Und wenn Sie fragen, wie das geht, so lautet die erste Antwort: indem die hohe Liquidität abgebaut wird, für welche zurzeit sowieso nur ärgerliche Verwahrentgelte (= der vernied-lichende Ersatzbegriff für Negativzinsen) im fünf – sechsstelligen Bereich anfallen. Und die zweite Antwort lautet: weil wir im Neckar-Odenwald-Kreis schon von jeher eine knappe finanzielle Ausstattung gewohnt sind und deshalb aus Weniger Mehr machen. Wer nie Reichtümer anhäufen konnte, wird auch nie auf die Idee kommen, sich Luxusleistungen anzueignen und anzugewöhnen.

Und damit komme ich auch schon zum letzten Punkt meiner Ausführungen, nämlich der Kreisumlage. Deren Entwicklung im Haushalt 2022 lässt zwei Überschriften zu, die beide nicht falsch sind, aber doch gänzlich unterschiedliche Interpretationen zulassen. Die eine Schlagzeile könnte lauten: „Kreisumlage geht erneut zurück“ und die zweite „Kreisumlage auf Allzeithoch“. Beides ist nicht falsch, aber bei der ersten Aussage ist der Hebesatz gemeint und bei der zweiten das Ist-Aufkommen. Fakt ist jedenfalls, dass der Hebesatz für das kommende Jahr erneut um einen Punkt gesenkt werden kann, konkret auf 28 v.H., was unter dem Landes-durchschnitt liegen wird, während die erwarteten Einnahmen aus dieser Position mit 62,66 Mio. € so hoch wie nie sein werden. Zu verdanken haben wir diesen Umstand der deutlich gestiegenen Steuerkraftsumme aller kreisangehörigen Städte und Gemeinden, aber was heißt hier schon „aller“? Tatsache ist, dass über 18 Mio. € der um insgesamt knapp 21 Mio. € wachsenden Steuerkraftsumme auf die Stadt Walldürn entfallen, die sich im Jahre 2020 einer Rekord-Gewerbesteuereinnahme „erfreuen“ durfte. D.h. aber auch, dass sich die Veränderungen der anderen 26 Kommunen nahezu ausgleichen. Trotz der Senkung des Hebesatzes um einen Punkt wird der Neckar-Odenwald-Kreis damit in 2022 gegenüber dem laufenden Jahr Mehreinnahmen i.H.v. 3,8 Mio. € erzielen. Ohne diesen Ausreißer bei der Steuerkraft der Stadt Walldürn bräuchte es zur Erzielung der o.g. 62,66 Mio. € eines Hebesatzes i.H.v. rd. 30,5 v.H.. Im kommenden Jahr dürfen sich alle anderen Kommunen über diese Entlastung freuen, aber wir können nicht davon ausgehen, dass es in jedem Jahr einen solchen Sondereffekt geben wird, zumal erst jetzt so langsam die endgültigen Gewerbesteuer-veranlagungen für die Pandemiejahre 2020 ff. beginnen. Für 2022 kann der Landkreis den kreisangehörigen Kommunen beim Hebesatz also entgegenkommen und damit in deren Haushalten für Entlastung sorgen, aber dass dies in den darauffolgenden Jahren ebenfalls möglich sein wird, kann nicht automatisch unterstellt werden.

M.s.v.D.u.H., wie schon im Vorjahr an dieser Stelle möchte ich zusammenfassen, dass der neue Haushalt zwar keinen Anlass zu überschwänglichen Luftsprüngen gibt, aber wir können hochzufrieden sein, denn es hätte viel schlimmer kommen können. Vorsicht ist jedenfalls weiterhin geboten, denn je länger die Pandemie noch andauert, umso gravierender werden ihre finanziellen Folgen sein. Doch es macht auch keinen Sinn, Trübsal zu blasen oder in einem Jammertal der Tränen zu versinken. „*Lebbe geht weiter*“ hat der Bundesligatrainer Dragoslav Stepanovic seinerzeit nach einer Niederlage von Eintracht Frankfurt gegen Hansa Rostock gesagt und in Corona-Zeiten heißt dieser Muntermacher eben „*Auch Zuversicht kann ansteckend sein*“.

Unserer Fraktion ist es heute erneut ein Herzensanliegen, der gesamten Landkreisverwaltung ein aufrichtiges Wort des Dankes für ihre engagierte Arbeit zum Wohl unseres Kreises und seiner Einwohner zu sagen. Gerade in diesen Pandemiezeiten, für deren Bewältigung es keine Blaupause gibt, ist die Arbeitsbelastung für die mit diesem Thema befassten Bediensteten und für die Führungsriege, wie in den Rathäusern, in eine bis dato nicht vorstellbare Dimension gestiegen.

Im Falle der Haushaltsaufstellung und -beratung geht dieser Dank natürlich vor allem an die Kämmerei mit Herrn Kreiskämmerer Schork an der Spitze, aber auch an Sie, sehr geehrter Herr Landrat Dr. Brötel für die ausführliche Vorstellung des Zahlenwerks samt Diskussion in unserer Fraktion.

Die FREIEN WÄHLER werden der Senkung des Hebesatzes der Kreisumlage auf 28,0 v.H. ebenso zustimmen wie den restlichen Ansätzen und Anlagen des Haushaltes 2022.

Herzlichen Dank für Ihre geduldige Aufmerksamkeit!